

enwa9

GESCHÄFTSBERICHT

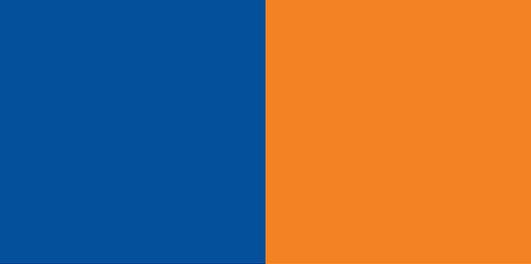
2015



104 Jahre STROMVERSORGUNG
152 Jahre GASVERSORGUNG
DIENSTLEISTUNGEN



nah & fair



Inhalt



Manfred Wagner

Oberbürgermeister der Stadt Wetzlar
und Vorsitzender

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

Die Energie- und Wassergesellschaft mbH betreibt als kommunales Querverbundunternehmen in Wetzlar die Strom- und Gasnetze sowie im Rahmen eines Pacht- und Betriebsführungsvertrages die der öffentlichen Wasserversorgung gewidmeten Wasserversorgungseinrichtungen. Zu unserem Kerngeschäft gehört der Energievertrieb in Wetzlar. Hier sind wir zudem aufgrund regulatorischer Vorgaben Grundversorger. Weiterhin obliegt uns die Betriebsführung unserer Tochtergesellschaft Gasversorgung Lahn-Dill GmbH, mit der wir in den umliegenden Städten Aßlar, Solms und Leun die Gasversorgung durchführen. Unsere geschäftlichen Aktivitäten runden wir mit der Betriebsführung der städtischen Bäder, dem schrittweise ausgeweiteten regionalen Stromvertrieb sowie Wärme- und Kältecontracting ab.

Im Rahmen einer Kooperation mit vier weiteren Stadtwerken beteiligen wir uns am bundesweiten Energievertrieb.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND ENERGETISCHE ENTWICKLUNG

Die deutsche Wirtschaft setzte in 2015 ihren Wachstumskurs zunächst fort. Nach einem stabilen Jahresauftakt nahm die Wirtschaft Fahrt auf. Dabei gingen die stärksten Impulse erneut vom privaten Konsum aus, der von einer stabilen Beschäftigungslage mit leicht gestiegener Zahl Erwerbstätiger beflügelt wurde. Weiteren temporären An Schub erhielt der private Konsum durch erhöhte Kaufkraft aufgrund der gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Energiepreise. Wegen nur geringfügig verbesserter Auslastung der industriellen Produktionskapazitäten investierte die Industrie vornehmlich in Ersatzinvestitionen und weniger in Erweiterungsinvestitionen. Zum Jahresende trübten sich die Konjunkturaussichten ein. In den Schwellenländern verlangsamte sich das Wachstum und auch China meldete ungewohnt niedrige Wachstumswerte. Gleichwohl stieg die gesamtwirtschaftliche Leistung um 1,7 % nach 1,6 % in 2014. Die noch Mitte 2015 erhofften Wachstumsziele von gut 2 % blieben aber unerreich.

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland wuchs nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 1,1 %. Der Zuwachs geht im Wesentlichen auf die gegenüber dem sehr milden Vorjahr, das Jahr 2014 gilt als das durchschnittlich wärmste Jahr seit Beginn regelmäßiger Temperaturobzeichnungen im Jahr 1881, etwas kühlere Witterung und den damit verbundenen höheren Heizenergiebedarf zurück. Auch die insgesamt durchaus positive Konjunktorentwicklung sowie der Bevölkerungszuwachs führten zu einem Anstieg des Energieverbrauches, welcher allerdings durch Zugewinne bei der Energieeffizienz nahezu ausgeglichen wurde. Ohne die verbrauchssteigernde Wirkung der kühleren Witterung wäre der Energieverbrauch um 0,4 % gesunken. Hinsichtlich der CO₂-Emissionen wird es nur zu einem geringfügigen witterungsbedingten Anstieg kommen, da der Verbrauchszuwachs vor allem auf emissionsarme Energieträger, insbesondere erneuerbare Energien, entfiel und der Verbrauch von Stein- und Braunkohle rückläufig war. Zu dieser Entwicklung hat auch Erdgas beigetragen, dessen Einsatz um 5 % zulegen konnte.

Die wirtschaftliche Entwicklung unserer Gesellschaft ist nur bedingt an die Veränderung des Brutto sozialproduktes bzw. die Beschäftigung gebunden. Hier stehen die regulatorischen Vorgaben an den Netzbetrieb, die wettbewerbliche Intensität auf dem Energievertriebsmarkt und natürlich der Energiebedarf unserer Kunden im Vordergrund.



GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Den anspruchsvollen Herausforderungen des Geschäftsjahres haben wir uns erfolgreich gestellt und dabei das angestrebte operative Ergebnis übertroffen. Durch die erfreuliche höchstrichterliche Rechtsprechung zur Wirksamkeit von Preisanpassungen im Oktober 2015 war eine Neubewertung der bilanziellen Risikovorsorge erforderlich. Die gebotene Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen hat das Ergebnis stark erhöht.

In der Stromversorgung erhöhte sich der Energiebedarf in unserem Netzgebiet um 0,4 % auf 223,6 Mio. kWh und folgte damit dem Bundestrend.

Es herrscht anhaltend scharfer Preiswettbewerb in allen Marktsegmenten. Im Marktsegment der besonders hart umkämpften Großkunden konnten wir Kunden gewinnen. Im Jahreskundensegment gelang die Stabilisierung unserer Absatzmengen, so dass wir erstmals seit der Liberalisierung den Trend sinkender Absatzmengen brechen und unsere Stromverkaufsmengen steigern konnten.

Im Geschäftsbereich Gasversorgung sind die in unserem Netzgebiet benötigten Gasmengen gegenüber dem Vorjahr aufgrund der kühleren Witterung um 9 % auf 497,6 Mio. kWh gestiegen. Anders als in der Stromversorgung konnten wir unseren Marktanteil in der Gasversorgung nicht halten. Hierbei hat auch die Preisentwicklung auf den Großhandelsmärkten den Gasvertrieb erschwert, denn die seit Mitte des Berichtsjahres kräftig nachgebenden Notierungen können Drittanbieter für die Neukundengewinnung nutzen, während unser in einer vertraglichen Lieferpflicht stehende Vertrieb die erforderlichen Mengen bereits kontrahiert hat.

Die Ergebnisentwicklung in den regulierten Netzbetrieben verlief erfreulich. Sowohl der Stromnetzbetrieb als auch der Gasnetzbetrieb erzielte Ergebnisverbesserungen.

Im Geschäftsbereich Dienstleistungen steht unverändert der Bau und Betrieb der öffentlichen Wasserversorgung gewidmeten Wasserversorgungsanlagen nach den Vorgaben der Stadt Wetzlar im Mittelpunkt. Die hier im Rahmen eines Pacht- und Betriebsführungsvertrages erbrachten Leistungen rechnen wir zu gegenüber dem Vorjahr unveränderten Konditionen ab. Mit einem Vergleich konnten wir die seit vielen Jahren andauernden Auseinandersetzungen mit der Hessischen Kartellbehörde über die Angemessenheit unserer bis 31. Dezember 2010 berechneten Wasserentgelte beenden. Die vereinbarungsgemäße Abwicklung des Vergleichs ist von einem Wirtschaftsprüfer nach einer im Berichtsjahr abgeschlossenen Prüfung bestätigt worden. Nach Zahlung der sich hiernach ergebenden Restbeträge an die Behörde hat uns diese die ordnungsgemäße Abwicklung des Vergleichs bestätigt. Ansprüche gegen unser Unternehmen aus dem Wasserkartellverfahren bestehen daher nicht mehr. Die noch bestehende bilanzierte Risikovorsorge war damit aufzulösen.

ERTRAGSLAGE

Zum Ergebnis haben die Geschäftsbereiche wie folgt beigetragen:

	Jahresüberschuss	
	2015	2014
	T€	T€
Stromversorgung	2.764	1.735
Gasversorgung	4.736	2.645
Dienstleistungen	552	621
Zusammen	8.052	5.001

Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft ziehen wir die Leistungsindikatoren Vertriebsmenge, Transportmenge, Umsatzerlöse und Jahresüberschuss heran, die im Folgenden je Sparte näher erläutert werden.



STROMSPARTE

In der Stromversorgung konnte das Vorjahresergebnis deutlich übertroffen werden.

Unser Stromvertrieb steigerte die Verkaufsmenge (ohne Eigenverbrauchsmengen) von 118,0 Mio. kWh auf 119,7 Mio. kWh. Die Absatzsteigerung resultiert aus der Gewinnung von Großkunden, während die Absatzmengen bei grundversorgten Kunden und übrigen Jahreskunden mit 83,9 Mio. kWh auf Vorjahresniveau blieben.

Im 1. Quartal des Berichtsjahres haben wir unseren Jahreskunden neue, der aktuellen Rechtsprechung angepasste Lieferverträge mit um 0,6 Cent/kWh verbesserten Konditionen rückwirkend zum 1. Januar angeboten. In der Grundversorgung erfolgte die Preissenkung im gleichen Umfang zum 1. April.

Mit den gesenkten Preisen und gesteigerten Absatzmengen erzielte der Vertrieb Erlöse von 22.990 T€ nach 23.826 T€ in 2014.

Den verminderten Erlösen standen geringere Materialaufwendungen, insbesondere wegen verbesserter Beschaffungskonditionen, gegenüber. Da zudem die sonstigen betrieblichen Erträge von 233 T€ auf 701 T€ im Wesentlichen wegen der Reduzierung der bilanzierten energiewirtschaftlichen Risiken stiegen, führte dies zusammen mit der erhöhten Verkaufsmenge zu einem Anstieg des Rohertrages um 971 T€ auf 3.322 T€. Gestiegene sonstige betriebliche Aufwendungen, ein schlechteres Finanzergebnis und höhere Steuern dämpften den Ergebnisanstieg. Zum Gesamtergebnis steuerte der Stromvertrieb einen um 801 T€ auf 1.896 T€ gesteigerten Jahresüberschuss bei.

Mit den zu Beginn des Geschäftsjahres geringfügig verminderten Netzentgelten und den um 0,4 % gestiegenen Transportmengen erzielten wir, im Wesentlichen bedingt durch gestiegene sonstige betriebliche Erträge, eine Verbesserung des Rohertrages um 336 T€ auf 6.765 T€.

Da den geringeren Personalkosten und niedrigeren Abschreibungen höhere sonstige betriebliche Aufwendungen und ein schlechteres Finanzergebnis gegenüber standen, wirkte sich die Rohertragssteigerung bis zum Ergebnis fort. Vermindert um die Steuern konnte der Stromnetzbetrieb einen Jahresüberschuss von 868 T€ nach 640 T€ im Vorjahr zum Unternehmenserfolg beisteuern.

GASSPARTE

Auch in der Gassparte haben wir unseren Jahreskunden in den ersten Monaten des Geschäftsjahres neue Verträge mit um 0,15 Cent/kWh verbesserten Konditionen rückwirkend zum 1. Januar angeboten und dabei den verbesserten Beschaffungskonditionen Rechnung getragen. Die Verkaufsmengen (ohne Eigenverbrauch) erhöhten sich von 320,7 Mio. kWh um 6,8 % auf 342,6 Mio. kWh. Dieser Anstieg liegt über dem Bundesdurchschnitt, geht mit einer verminderten Kundenzahl einher und ist damit witterungsbedingt.

Der Rohertrag stieg von 2.520 T€ auf 4.736 T€. Da sich die Erlöse nach der Preissenkung nur aufgrund der Mengensteigerung geringfügig erhöhten und die Materialaufwendungen sich auf Vorjahresniveau bewegten, ist die Ergebnisverbesserung auf die um 1.999 T€ auf 2.141 T€ gestiegenen sonstigen betrieblichen Erträge zurückzuführen. Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltene Auflösung von Rückstellungen im Umfang von 2.081 T€ war geboten, weil aufgrund unserer Preispolitik in den vergangenen Jahren und der im Oktober des Berichtsjahres ergangenen höchstrichterlichen Rechtsprechung ein Risiko aus Einsprüchen gegen Preiserhöhungen nicht mehr besteht. Die gestiegenen Personalkosten, höheren Abschreibungen und das verschlechterte Finanzergebnis werden durch die geringeren sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahezu ausgeglichen. Der gestiegene Rohertrag treibt daher nach Steuern den Jahresüberschuss, der von 1.771 T€ auf 3.661 T€ steigt.

Auch im regulierten Netzbetrieb konnten wir Ergebnisverbesserungen verzeichnen. Der Rohertrag verbesserte sich von 4.658 T€ auf 5.047 T€, im Wesentlichen aufgrund der mengenbedingten, die Transportmenge stieg um 41,7 Mio. kWh auf 497,6 Mio. kWh, Erlössteigerung und verbesserter sonstiger betrieblicher Erträge. Dem Rohertragsanstieg standen höhere Personalaufwendungen, gestiegene sonstige betriebliche Aufwendungen und ein verschlechtertes Finanzergebnis gegenüber.



Geringere Abschreibungen und niedrigere Steuern erlaubten dann noch den Ausweis eines Jahresüberschusses von 1.076 T€ nach 874 T€ in 2014. Den Ergebnisbeitrag des Gasnetzbetriebes sehen wir als zufriedenstellend an, weil die uns zugestandene Erlösbergrenze nicht erreicht wurde und die Erlösausfälle in künftigen Jahren nachgeholt werden können.

DIENSTLEISTUNGEN

Die Ertragslage im Tätigkeitsfeld Dienstleistungen wird unverändert von unseren Leistungen für die öffentliche Wasserversorgung bestimmt. Die im Aufbau befindlichen Contractingaktivitäten liefern derzeit nur einen untergeordneten Beitrag.

Im Berichtsjahr können wir nochmals ein akzeptables Ergebnis ausweisen. Der Rohertrag vermindert sich zwar von 5.389 T€ auf 5.174 T€, dabei ist aber zu berücksichtigen, dass im Vorjahr die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen mit 501 T€ um 324 T€ über der diesjährigen Rückstellungsauflösung lagen. Da im Berichtsjahr der im Rahmen des Wasserkartellverfahrens geschlossene Vergleich endgültig abgewickelt wurde, sind derartige ergebnistreibende Erlöse künftig ausgeschlossen.

Der verminderte Rohertrag wird zusätzlich von gestiegenen Personalaufwendungen und höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen geschmälert. Die geringfügig gesunkenen Abschreibungen und das verbesserte Finanzergebnis können dem operativen Ergebnisrückgang nur in geringem Umfang entgegenwirken. Nach dem durch Sondereffekte verminderten Steueraufwand verbleibt ein Jahresüberschuss von 552 T€.

GESAMTERGEBNIS

Das zufriedenstellende Ergebnis liegt operativ über dem Vorjahresniveau und ist durch Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen getrieben, die im Berichtsjahr mit 3.078 T€ um 2.566 T€ über dem Vorjahresbetrag liegen.

Die Prognose aus dem Lagebericht des Vorjahres hinsichtlich Vertriebsmenge, Transportmenge, Umsatzerlösen und Jahresüberschuss wurde aufgrund der voranstehenden Entwicklungen deutlich übertroffen.

FINANZLAGE

Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist sehr solide. Zahlungsverpflichtungen konnten innerhalb der vereinbarten Fälligkeiten erfüllt werden, ohne auf bestehende Kreditlinien zurückgreifen zu müssen.

Der Mittelzufluss aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit (Cashflow) verminderte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich von 10.693 T€ auf 2.926 T€.

Von dem geplanten Investitionsvolumen in Höhe von 4.336 T€ konnten lediglich 3.687 T€ umgesetzt werden. Zur Finanzierung der Anlagenzugänge standen ausreichend eigene Mittel zur Verfügung, darunter Abschreibungen im Volumen von 2.744 T€ und Baukostenzuschüsse für die Erstellung von Hausanschlüssen im Volumen von 557 T€.

Die Vermögens- und Kapitalstruktur hat sich im Berichtsjahr wie folgt geändert.

	Anteil am Bilanzvolumen in %	
	2015	2014
Anlagevermögen	60,5	55,3
Liquide Mittel	27,5	34,7
Eigenkapital	75,8	63,1



Das Anlagevermögen ist damit vollständig durch Eigenkapital gedeckt. Mit der vereinbarungsgemäßen Tilgung erfolgte ein weiterer Abbau der verzinslichen Verbindlichkeiten. Da die frei verfügbaren flüssigen Mittel die verzinslichen Verbindlichkeiten übersteigen, ist die Gesellschaft frei von Nettofinanzverbindlichkeiten.

Über die Entwicklung des Barvermögens gibt die Kapitalflussrechnung Auskunft.



KAPITALFLUSSRECHNUNG

	T€	T€
A. Ordentliche Geschäftstätigkeit		
1. Jahresergebnis	8.052	
2. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.744	
3. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	64	
4. Auflösung empfangener Ertragszuschüsse	-225	
5. Veränderung Vorräte	-23	
6. Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-82	
7. Veränderung Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	457	
8. Veränderung Forderungen gegen Gesellschafter	48	
9. Veränderung sonstige Vermögensgegenstände	-963	
10. Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungsposten	-1	
11. Veränderung der Rückstellungen	-3.822	
12. Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	96	
13. Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-902	
14. Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern (ohne Darlehen)	-1	
15. Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten	-2.541	
	<hr/>	
B. Zunahme des Finanzvermögens aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit		2.901
C. Investitionstätigkeit		
1. Investitionen abzgl. Kapitalzuschüsse	-2.438	
2. Einzahlungen aus Abgängen Anlagevermögen	1	
3. Aktivierte Eigenleistungen	-692	
	<hr/>	
D. Abnahme des Finanzvermögens aus der Investitionstätigkeit		-3.129
E. Finanzierungstätigkeit		
1. Planmäßige Tilgungen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-742	
2. Planmäßige Tilgungen Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	-112	
	<hr/>	
F. Abnahme des Finanzvermögens aus der Finanzierungstätigkeit		-854
G. Kapitalbewegungen		
Gewinnausschüttung	-4.200	
	<hr/>	
H. Abnahme des Finanzvermögens aus der Kapitalbewegung		-4.200
I. Abnahme des Finanzvermögens		-5.282
J. Barvermögen am Beginn des Geschäftsjahres		19.700
K. Barvermögen am Ende des Geschäftsjahres		14.418
		<hr/> <hr/>



Auch wenn sich durch die Veränderungen der Verbindlichkeiten und der Rückstellungen eine stichtagsbezogene Minderung des Finanzvermögens ergab, hat sich die Gesellschaft positiv entwickelt.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem 31. Dezember 2015 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft bekannt geworden.

PROGNOSE-, RISIKO- UND CHANCENBERICHT RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

enwag ist durch verschiedene Geschäftsfelder und Beteiligungen unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Um alle den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Entwicklungen frühestmöglich zu erkennen, zu bewerten und rechtzeitig notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten, hat enwag auf Grundlage des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Es schafft Transparenz und ist in die Organisations- und Kommunikationsstruktur integriert. Durch aktive Risikosteuerung werden Handlungsspielräume ermöglicht, die die langfristige Sicherung bestehender und den Aufbau neuer Erfolgspotenziale ermöglichen und somit den Fortbestand der enwag sicherstellen.

Soweit Risiken hinreichend konkretisiert und quantifiziert werden können, werden diese bei der Wirtschaftsplanung bzw. im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen im Jahresabschluss berücksichtigt. Darüber hinaus identifizieren wir im Rahmen des Risikomanagementprozesses regelmäßig alle relevanten Risikopotenziale und bewerten die Risikofelder unter Berücksichtigung von Gegenmaßnahmen nach ihrer Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Verdichtung zum Schadenserwartungswert ermöglicht eine Skalierung und eine dementsprechende Einordnung aller Risiken. Im Schadensfall erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung. Mithilfe einer Risikomanagementsoftware ist die Risikolage nachvollziehbar. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert, das die dauerhafte personenunabhängige Funktionsfähigkeit des Risikomanagementprozesses sicherstellt.

Neben der gesetzlichen Verpflichtung ist das Risikomanagementsystem Bestandteil der Unternehmensentwicklung und -steuerung. Das Eingehen von kalkulierbaren Risiken und das Verfolgen von Chancen sind Teile unternehmerischen Handelns und notwendige Voraussetzung für unternehmerischen Erfolg. Gleichzeitig sind die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln im 21. Jahrhundert deutlich komplexer und volatiler geworden. Der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken gehört zu einer guten Corporate Governance. Im Berichtsjahr wurde eine Compliance-Standortbestimmung durchgeführt und der ermittelte Handlungsbedarf bearbeitet. Die Nachfolge für den Mitte 2016 ausscheidenden kaufmännischen Geschäftsführer wurde von Seiten des Aufsichtsrates und der Gesellschafterversammlung geregelt.

In einer Risikobearbeitungssitzung wurde von Geschäftsführung, Risikobeauftragten und Risikomanagerin die jährliche Risikoinventur durchgeführt. In den monatlichen Führungskräfterunden findet ein abteilungs- und prozessübergreifender Informationsaustausch über mögliche Gegenmaßnahmen im Rahmen des Risikomanagements, Optimierung von organisatorischen Abläufen, Umsetzung von neuen Gesetzen/Vorschriften sowie über die strategische Ausrichtung des Unternehmens und die Nutzung von möglichen Chancen statt. So werden die Erfahrungen des Einzelnen genutzt, die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit gefördert und die Querschnittsfunktionen sind besser zu steuern.

Im Rahmen der direkten Überwachung des bestehenden Risiko- und Chancenmanagementsystems durch den Aufsichtsrat fanden zwei Risikoausschusssitzungen mit einem abgesandten Aufsichtsratsmitglied, der Geschäftsführung und der Risikomanagerin statt. Damit ist die zeitnahe Information des Aufsichtsrates sichergestellt. Thematisiert wurden insbesondere die wesentlichen Risiken, deren wirtschaftliche Auswirkungen und geeignete Gegenmaßnahmen zur Risikosteuerung sowie mögliche



Chancen. Allen Aufsichtsratsmitgliedern liegen das Risikohandbuch, die aktuelle Risikomatrix und die ausführlichen Risikoberichte über die wesentlichen Risikofelder vor. Der Aufsichtsrat hat die Angemessenheit des bestehenden Risikomanagementsystems bestätigt.

RISIKEN UND CHANCEN

Aus dem politischen, rechtlichen, gesetzlichen und regulatorischen Umfeld ergeben sich für enwag Risiken und Chancen. Gesetzliche Änderungen der Rahmenbedingungen, insbesondere auf europäischer Ebene, können das Ergebnis negativ beeinflussen und somit großen Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

BRANCHENSPEZIFISCHE RISIKEN

Branchenspezifische Risiken ergeben sich für Energieversorger aus dem politischen und rechtlichen Umfeld. Zahlreiche Änderungen der rechtlichen und regulatorischen Vorgaben, insbesondere durch die Energiestrategie der Europäischen Union und aus dem Energiekonzept der Bundesregierung, können merklich auf das Energiegeschäft einwirken. Für Unternehmen mit langfristig ausgelegten Investitionen sind verlässliche Rahmenbedingungen unabdingbar für wirtschaftlichen Erfolg. Unsichere Rahmenbedingungen bedeuten fehlende Planungssicherheit.

In den kommenden Jahren stehen auf europäischer wie nationaler Ebene weitere energiepolitische Weichenstellungen an, die substantielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben werden. Die aktuelle Gesetzeslage sieht bis 2022 einen stufenweisen Ausstieg aus der Kernenergie vor – die Energieerzeugung aus Kernkraftwerken soll insbesondere durch Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ersetzt werden. Von den Folgen der Energiewende sind nicht nur Übertragungsnetzbetreiber, sondern auch Verteilnetzbetreiber wie enwag betroffen. Die Herausforderung für Verteilnetzbetreiber liegt vor allem darin, die Netzanbindung der stetig zunehmenden dezentralen Energieerzeugungsanlagen zu gewährleisten. So steht unter anderem auch die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit im Fokus. Im Rahmen der Kaskadierung haben wir entsprechende Maßnahmen ergriffen und die Bevölkerung über Presse und Anschreiben umfassend informiert. Bezüglich der notwendigen Marktraumumstellung L/H-Gas wurde ein Umstellungsplan erarbeitet. Die Umstellungskapazitäten von Dienstleistern werden rechtzeitig gesichert, die Umstellung beginnt in 2019.

Unsere tägliche Arbeit wird von zahlreichen neuen Gesetzen und Verordnungen sowie Änderungen bestimmt, die auch Einfluss auf das Risikopotenzial nehmen. In diesem Zusammenhang nennen wir stichpunktartig das neue Messstellenbetriebsgesetz mit der Einbauverpflichtung intelligenter Messsysteme ab 2017, die Verpflichtung, ein Energieaudit durchzuführen, der IT-Sicherheitskatalog der Bundesnetzagentur, die hohen Sicherheitsanforderungen des Bundesamtes für Sicherheit (BSI) zur Abschirmung von kritischen Infrastrukturen mit Verpflichtung zur Einrichtung eines Informations-Sicherheits-Management-Systems (ISMS), kommunaler Gesamtabschluss, Reverse-Charge-Verfahren etc.

Die Abwicklung unserer Geschäfte erfordert umfangreiche vertragliche Beziehungen, aus denen rechtliche Risiken entstehen. Aus der Rechtsprechung zu Preisanpassungsklauseln bei Energielieferungen können wirtschaftliche Auswirkungen resultieren. Vor dem Hintergrund einer möglichst hohen Rechtssicherheit haben wir unseren Kunden Anfang des Berichtsjahres neue Verträge unterbreitet.

Neben den witterungsbedingten und den allgemeinen konjunkturellen Risiken ergeben sich aufgrund der hohen Dynamik der Energiemärkte und der Volatilität der Energiepreise wettbewerbsbedingte Bezugs-, Absatz- und Preisrisiken im Strom- und Gasmarkt. Im mengenstarken Sondervertragskundengeschäft wird durch höchstmögliche Synchronisation von Beschaffung und Vertragsabschlüssen das Risiko reduziert. Durch das sehr niedrige Preisniveau haben freie Händler derzeit einen deutlichen Vorteil, weil sie Energie zeitnah einkaufen. Das Netz- und Vertriebsgeschäft von Energieversorgungsunternehmen wird zusätzlich durch hohen Bürokratieaufwand, steigende IT-Kosten, zunehmende Kundenanforderungen an Service und Preisgestaltung sowie technische Entwicklungen beeinflusst.



Den hieraus resultierenden Umsatz-, Beschaffungs- und Kundenabwanderungsrisiken begegnen wir durch ein konsequentes Kostenmanagement sowie ein marktorientiertes Produkt- und Kundenmanagement. Wir stellen uns den Herausforderungen und den sich laufend verändernden Rahmenbedingungen durch kontinuierliche Weiterentwicklung interner Prozesse, gezielte Steuerung von Investitionen und Wahrung von Chancen.

ERTRAGSORIENTIERTE RISIKEN

Die im Rahmen der Anreizregulierung erfolgte staatliche Festsetzung der Netzentgelte führt zu einem erhöhten Druck auf die Ertragslage des Netzbereiches und die Rentabilität der Investitionen ist bedroht. Durch Strategieüberarbeitung und Effizienzverbesserungen sowie intensives Kostenmanagement wird diesem Einschnitt begegnet. Neben der Regulierung erhöht sich auch durch Gesetzesänderungen der Druck auf die Ertragslage. Die Eingriffe der Politik haben zu einer deutlichen Kostensteigerung geführt.

Der Energieabsatz ist unter anderem von der konjunkturellen Entwicklung abhängig. Weiterhin wirken sich witterungsbedingte Einflüsse und der Wettbewerb auf den Energiemärkten sowie das Verbraucherverhalten der Kunden auf die Energieabsatzmengen aus. Weicht der Energiebedarf der Kunden deutlich von der Planung ab, können sich Mengenrisiken ergeben. Eine Mengenanpassung in der Beschaffung kann möglicherweise nur zu ungünstigeren Konditionen erfolgen. Dies kann sich im Vertrieb in reduzierten Margen auswirken. Umwag begrenzt Preis- und Mengenrisiken durch ein systematisches Beschaffungsrisikomanagement, das durch marktconforme Angebote sowie durch Kundenbindungs- und Kundenrückgewinnungsmaßnahmen ergänzt wird. In diesem Zusammenhang führen wir regelmäßig Umfrageaktionen zur Kundenzufriedenheit durch.

Längere Betriebsstörungen oder der Ausfall von Anlagen oder Komponenten könnten unsere Ertragslage beeinträchtigen. Neben dem möglichen Ausfall vorgelagerter Netze können im Netzbetrieb Betriebsunterbrechungen durch defekte Betriebsmittel oder fehlerhafte Handlungen verursacht werden. Darüber hinaus besteht durch Unfälle das Risiko von Personen- und Sachschäden. Diese Risiken werden durch regelwerkconformes Planen, Bauen, Betreiben und Instandhalten der Netze, durch Einsatz standardisierter Materialien zuverlässiger Hersteller sowie durch Personalschulungen und strikte Beachtung des Arbeitsschutzes minimiert. Gegen dennoch eintretende Schadensfälle sind wir in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang versichert.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Risiken bestehen durch Zahlungsverzögerungen oder -ausfälle im Kundenbereich, denen wir durch ein systematisches Forderungsmanagement und verstärkte Bonitätsprüfungen begegnen. Liquiditätsrisiken überwachen und steuern wir im Rahmen der kurz- und langfristigen Finanzplanung.

Zinsrisiken aus langfristigen Finanzierungen bestehen nicht. Bei den aufgenommenen Krediten wurden Festzinsvereinbarungen abgeschlossen. Flüssige Mittel werden zu üblichen Zinssätzen angelegt. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sind die Zinserträge jedoch sehr niedrig.

Für mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken sind Versicherungen abgeschlossen, die mögliche Auswirkungen auf das Unternehmen eng begrenzen.

OPERATIVE RISIKEN

Operative Risiken werden als Risiken des täglichen Geschäftsbetriebs definiert. Hierzu zählen insbesondere betriebliche Risiken, die durch menschliches und/oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen, sowie rechtliche Risiken aus Verträgen oder rechtliche Rahmenbedingungen. Risiken bestehen unter anderem durch geänderte Rechtsprechung, beispielsweise zur Wirksamkeit von Inhalten in Energielieferverträgen.



Nicht zuletzt durch die infolge der Liberalisierung der Energiemärkte eingeführte umfassende elektronische Marktkommunikation hängen zahlreiche Prozesse mit hoher wirtschaftlicher Bedeutung von laufenden IT-Systemen ab. Durch die zunehmende Abhängigkeit hat die Verfügbarkeit der IT-Systeme eine sehr große Bedeutung, gleichzeitig nehmen die Bedrohungen stetig zu. Ausfälle oder Störungen der Systeme und der Verlust oder Missbrauch von Daten können den Betrieb erheblich beeinträchtigen. Prozessoptimierungen ziehen kontinuierliche Anpassungen und Investitionen in die IT-Infrastruktur nach sich. Die Aufrechterhaltung der IT-Systeme ist durch diverse technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet, die Redundanz durch ein externes Rechenzentrum sichergestellt.

Im Berichtsjahr wurde die Netzsicherheitssoftware erneuert und der Austausch von Netzkabeln im Verwaltungsgebäude fortgeführt. Vor dem Hintergrund, dass jeder Mitarbeiter zur IT-Sicherheit beiträgt und die Datenschutzbestimmungen von jedem Einzelnen zu tragen sind, wurden ein IT-Sicherheitsmanagementkonzept mit Leitlinie und Sicherheitsrichtlinien für die Internet- und E-Mail-Nutzung, für mobile Endgeräte und für Administratoren veröffentlicht sowie die sichere Übertragung von Daten an Dritte einheitlich geregelt.

Betriebstechnischen Risiken und Störungen, die sich in einzelnen Bereichen mit komplexen Anlagen ergeben können, wird durch verschiedene Maßnahmen begegnet. Durch die Anwendung von Richtlinien und Verfahrensanweisungen, Zertifizierungen und Mitarbeiterschulungen werden neben dem Wartungs- und Instandhaltungsmanagement die technisch-operativen Risiken begrenzt und die Funktionsfähigkeit und Betriebssicherheit der Anlagen gewährleistet. Derzeit setzen wir ein Wasserversorgungskonzept um, durch das zwei Wasserhochbehälter und mehrere Kilometer Transportleitung entfallen.

Unser Anspruch, die ständig neuen Anforderungen an die Prozesse unseres Tätigkeitsfeldes möglichst mit eigenen Ressourcen zu erfüllen, erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und Leistungsbereitschaft von unseren Mitarbeitern. Gezielte Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie ein hoher Motivationsgrad unseres Personals sind wesentliche Voraussetzungen für unseren zukünftigen Erfolg. In diesem Rahmen beschäftigen wir uns derzeit auch mit einer zeitgemäßen ergonomischen Erneuerung der Büroausstattung.

EXTERNE RISIKEN

Risiken aus dem politischen, rechtlichen und regulatorischen Umfeld und aus gerichtlichen Entscheidungen führen zu erheblichen Planungsunsicherheiten. Auch im Berichtsjahr waren erhebliche Anstrengungen zur Umsetzung der Festlegungen zu den Geschäftsprozessen im Strom- und Gassektor erforderlich.

Um ein Nichterkennen bzw. eine Fehleinschätzung von Verpflichtungen aus gesetzlichen und technischen Vorschriften zu vermeiden, greifen wir auf Angebote der Thüga-Fachabteilungen und juristische Beratungen zurück. Enwag ist auch in Verbänden, Interessen- und Arbeitsgemeinschaften vertreten. Regelmäßige Revisionsprüfungen stellen sicher, dass Prozesse ordnungsgemäß ablaufen sowie Gesetze und Verordnungen eingehalten werden. Darüber hinaus wird die Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit von Prozessen sichergestellt.

Vor dem Hintergrund umfangreicher Bauarbeiten auf dem benachbarten Gelände eines ehemaligen Zementwerkes haben wir einen Maßnahmenplan gegen Gefährdung durch Kampfmittel erstellt. Die Sprengung von drei Zementsilos und eines Wärmetauschers erfolgte inzwischen ohne Schäden.

CHANCEN

Chancen und die damit verbundenen Ergebnispotenziale werden im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung betrachtet und bei ausreichender Renditeerwartung ergriffen. Obwohl der Wettbewerbs- und Regulierungsdruck immer stärker wird, hat die Fokussierung auf den traditionellen Bereich bisher gute bis sehr gute Ergebnisse erzielt. Durch den zunehmenden Wettbewerbsdruck wird jedoch immer mehr Aufwand zulasten der Marge benötigt, um Bestandskunden zu halten und Neukunden zu

gewinnen. Neben dem traditionellen Geschäft ist es wichtig, zukünftig mehr Standbeine zu schaffen. enwag nutzt Chancenpotenziale und begegnet diesem Risiko durch die kontinuierliche Erweiterung ihres Versorgungsgebietes mit „regio Strom“ und „regio Gas“, Gas-Förderprogramme für Neubaugebiete und die Beteiligung an der überregionalen Vertriebsgesellschaft fünfwerke.

Die Investitionsmöglichkeiten in regenerative Erzeugungsanlagen werden fortlaufend auf Wirtschaftlichkeit und Umsetzbarkeit geprüft. Chancen, die sich durch die Energiewende ergeben, wollen wir in Wettbewerbsvorteile und Marktanteile umsetzen. Derzeit ist ein Windenergiepark in einem Wetzlarer Stadtteil in Planung. Die Marke „enwag“ stärken wir zusätzlich durch das neue Geschäftsfeld „daheim Solar“. enwag unterstützt private Hauseigentümer dabei, Strom auf dem eigenen Dach zu erzeugen und zu speichern. Eine Kombination aus Photovoltaikanlage und Stromspeicher ermöglicht es dem Kunden, bis zu 65 % seines täglichen Strombedarfs selbst zu produzieren. Der Vertrieb begann Anfang 2016.

GESAMTBURTEILUNG

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen und den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen. Unser Risikomanagementsystem erfüllt alle gesetzlichen Vorgaben und ist geeignet, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, frühzeitig zu erkennen.

PROGNOSEBERICHT

Unser Investitionsbudget 2016 ist mit 5.046 T€ geplant und soll vollständig mit eigenen Mitteln finanziert werden.

Für unsere Netzbetriebe Strom und Gas erwarten wir unterschiedliche Ergebnisentwicklungen.

Im Stromnetz begann ab dem 1. Januar 2014 die neue fünfjährige Regulierungsperiode. Zum Start erfolgte eine geringfügige Entgeltverbesserung, die jedoch nicht auskömmlich ist und einem dauerhaft zuverlässigen Netzbetrieb entgegensteht. Für 2015 konnten wir eine überplanmäßige Ergebnisverbesserung erzielen. Dies deshalb, weil geplante Netzertüchtigungsmaßnahmen nicht vollständig umgesetzt werden konnten, wodurch auch der Personalaufwand entlastet wurde. Eine weitere Entlastung erfuhr der Personalaufwand durch Veränderungen der Rückstellung für Altersteilzeit. Diesen Effekt erwarten wir für 2016 nicht. Ferner gehen wir davon aus, die erforderlichen Netzertüchtigungsmaßnahmen wie geplant umsetzen zu können. Mit geringfügig verminderten Transportmengen erwarten wir wegen erhöhter Netzentgelte deutlich verbesserte Netzerlöse. In den erhöhten Netzentgelten spiegeln sich aber nur höhere vorgelagerte Netzkosten wider. Das Stromnetzergebnis 2016 wird daher deutlich geringer ausfallen.

Die wirtschaftliche Situation im Gasnetzbetrieb zeigt eine gegenläufige Entwicklung.

Die Erlösverbesserungen zu Beginn der 2. Regulierungsperiode werden zwar durch notwendige Netzertüchtigungsmaßnahmen und steigende Personalaufwendungen angegriffen, aber durch die Nachholung der Erlösgrenzenunterschreitung in 2014 im laufenden Geschäftsjahr ergeben sich mit einer geringfügig verminderten Transportmenge deutliche Erlössteigerungen, die in 2016 zu einer deutlichen Ergebnisverbesserung führen.

Der Energievertrieb ist einem scharfen Kundenwettbewerb ausgesetzt. Hier setzen wir auf Kundenbindung durch kompetenten Service vor Ort und faire Konditionen, die wir mit frühzeitigen Preisensenkungen in 2015 im Strom- und Gaskundenjahressegment umgesetzt haben.

Der Rückgang der Strom- und Erdgasbeschaffungspreise in 2015 hat sich im laufenden Geschäftsjahr im Strombereich verlangsamt weiter fortgesetzt, während die aktuellen Gasbeschaffungspreise sich



JAHRESABSCHLUSS

zum 31. Dezember 2015

**Bilanz zum
31. Dezember 2015**

Aktiva	2015	2014
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	616.770,65	555.632,44
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.208.148,96	2.483.592,92
2. Technische Anlagen und Maschinen	24.733.425,55	24.677.954,19
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.079.076,64	660.548,51
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	93.323,73	32.115,24
	28.113.974,88	27.854.210,86
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	2.979.416,37	2.979.416,37
2. Sonstige Ausleihungen	1.927,45	1.826,97
	2.981.343,82	2.981.243,34
	31.712.089,35	31.391.086,64
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	497.389,29	474.006,70
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.705.816,99	3.623.639,96
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	457.093,44
3. Forderungen gegen Gesellschafter	326.435,47	374.233,38
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.732.267,54	769.247,88
	5.764.520,00	5.224.214,66
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	14.418.407,36	19.699.756,38
	20.680.316,65	25.397.977,74
C. Rechnungsabgrenzungsposten	24.888,34	23.426,47
	52.417.294,34	56.812.490,85

Passiva	2015 €	2014 €
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	17.000.000,00	17.000.000,00
II. Kapitalrücklage	3.983.252,89	3.983.252,89
III. Gewinnrücklagen	10.600.000,00	9.200.000,00
IV. Bilanzgewinn	8.139.239,49	5.686.880,52
	39.722.492,38	35.870.133,41
B. Empfangene Ertragszuschüsse	701.698,85	926.269,71
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	622.087,00	627.869,00
2. Steuerrückstellungen	466.192,77	865.943,29
3. Sonstige Rückstellungen	2.958.946,15	6.375.314,67
	4.047.225,92	7.869.126,96
	4.748.924,77	8.795.396,67
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.543.598,84	2.285.472,61
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.981.298,42	2.882.916,02
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	95.862,94	0,00
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00	112.415,33
5. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern 124.530,79 € (i. Vj. 426.778,93 €)) (davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 681,82 € (i. Vj. 1.128,67 €))	4.325.116,99	6.866.156,81
	7.945.877,19	12.146.960,77
	52.417.294,34	56.812.490,85

Gewinn- und Verlustrechnung für 2015

	2015 €	2014 €
1. Umsatzerlöse	54.320.039,92	53.856.550,86
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	691.971,26	582.163,84
3. Sonstige betriebliche Erträge	7.844.131,59	5.399.212,92
	62.856.142,77	59.837.927,62
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	35.762.904,19	36.876.694,89
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.049.536,09	1.613.449,13
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	6.228.835,82	6.086.930,81
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung)	1.769.903,77 (536.301,81)	1.658.570,01 (509.723,71)
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.744.389,74	2.848.127,20
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.337.645,92	4.020.771,15
	52.893.215,53	53.104.543,19
8. Erträge aus Beteiligungen	591.294,52	682.027,22
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	91,78
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen)	130.505,62 (0,00)	244.523,62 (98,28)
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen)	293.663,75 (3.240,09)	424.520,03 (0,00)
	1.015.463,89	1.351.162,65
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	10.391.063,63	7.235.507,02
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.248.486,30	2.149.530,18
14. Sonstige Steuern	90.218,36	85.029,36
15. Jahresüberschuss	8.052.358,97	5.000.947,48



ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss 2015 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches erstellt.

Die Bilanz entspricht der vorgeschriebenen Gliederung nach § 266 HGB. Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren nach § 275 Abs. 2 HGB gewählt.

Innenumsätze sind in der Tätigkeits-Gewinn- und Verlustrechnung nur im ausgewiesenen Maße berücksichtigt.

Die Ausweisstetigkeit wurde gewahrt, ein grundlegender Bewertungswechsel gegenüber dem Vorjahr fand nicht statt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die **Vermögensgegenstände des Anlagevermögens** sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Der Inhalt der Anschaffungskosten entspricht § 255 Abs. 1 und 2 HGB. Die Herstellungskosten enthalten die Einzelkosten für Material, Lohn und Leistungen Dritter sowie angemessene Gemeinkostenzuschläge. Fremdkapitalzinsen sind nicht in die Herstellungskosten einbezogen worden.

Den planmäßigen **Abschreibungen** liegen die amtlichen Abschreibungstabellen zugrunde, wobei sowohl die lineare als auch die – soweit zulässig – degressive Abschreibungsmethode Anwendung findet. Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von 410,00 € (bis zum 31. Dezember 2007 410,00 €, vom 01. Januar 2008 bis 31. Dezember 2009 150,00 €) sind im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. als Aufwand erfasst worden.

Unter den **Finanzanlagen** sind die Beteiligungen zu Anschaffungskosten bilanziert.

Als sonstige Ausleihungen ist ein zinsloses Darlehen an ein Wohnungsbauunternehmen unter Zusage eines Zinssatzes von 5,5 % mit dem Barwert ausgewiesen, ein weiteres Darlehen ist voll abgeschrieben.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** werden mit dem niedrigeren Wert aus fortgeschriebenem durchschnittlichem Einstandspreis bzw. Einkaufspreis zum Bilanzstichtag bewertet.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert ausgewiesen. Bei Forderungen wird Risiken durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die bis einschließlich 31. Dezember 2002 als **empfangene Ertragszuschüsse** passivierten Baukostenzuschüsse werden rätierlich innerhalb von 20 Jahren ergebniswirksam vereinnahmt. Seit dem 1. Januar 2003 werden empfangene Baukostenzuschüsse als Investitionszuschüsse aktivisch von den Herstellungskosten abgesetzt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach versicherungsmathematischen Methoden unter Ansatz eines Rechnungszinsfußes von 3,89 %, einer erwarteten Gehaltssteigerung von 1,5 % und unter Berücksichtigung von Sozialversicherungsrenten nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck auf Basis des BilMoG ermittelt worden.

Bei der Bemessung der **übrigen Rückstellungen** wird allen erkennbaren Risiken sowie ungewissen Verbindlichkeiten Rechnung getragen, sie werden mit den nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbeträgen (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt. Dabei werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre, wie er von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** werden zu ihren Erfüllungsbeträgen bilanziert.

**Energie- und Wasser-
gesellschaft mbh, Wetzlar**
**Entwicklung des Anlagever-
mögens im Geschäftsjahr 2015**

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

Position des Anlagevermögens	Stand 01.01.15 €	Zugänge €	Abgänge €	Kapital- zuschüsse Zugänge €	Umbuchungen €	31.12.2015 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.013.686,41	288.733,99	223.905,25	84.000,00	0,00	1.994.515,15
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	2.013.686,41	288.733,99	223.905,25	84.000,00	0,00	1.994.515,15
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken						
a) Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs-, und anderen Bauten	10.866.115,13	7.935,45	0,00	0,00	0,00	10.874.050,58
b) Grundstücke ohne Bauten	200.618,51	0,00	0,00	0,00	0,00	200.618,51
c) Bauten auf fremden Grundstücken	12.281,80	0,00	0,00	0,00	0,00	12.281,80
2. Technische Anlagen und Maschinen						
a) Gewinnungs- und Bezugsanlagen	4.321.297,20	3.993,18	0,00	0,00	0,00	4.325.290,38
b) Verteilungsanlagen	121.245.508,30	2.668.489,59	352.942,67	473.313,85	23.815,18	123.111.556,55
c) Sonstige technische Anlagen	166.708,70	0,00	0,00	0,00	0,00	166.708,70
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung						
	3.856.946,85	631.091,30	134.611,74	0,00	0,00	4.353.426,41
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau						
	32.115,24	86.523,67	1.500,00	0,00	-23.815,18	93.323,73
Summe Sachanlagen	140.701.591,73	3.398.033,19	489.054,41	473.313,85	0,00	143.137.256,66
III. Finanzanlagen						
1. Beteiligungen	2.979.416,37	0,00	0,00	0,00	0,00	2.979.416,37
2. Sonstige Ausleihungen	1.826,97	708,91	608,43			
Summe Finanzanlagen	2.981.243,34	708,91	608,43	0,00	0,00	2.981.343,82
Summe Anlagevermögen	145.696.521,48	3.687.476,09	713.568,09	557.313,85	0,00	148.113.115,63

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN

BUCHWERTE

01.01.15 €	Abschreibungen des Geschäftsjahres €	Abgänge €	Stand 31.12.15 €	31.12.15 €	31.12.14 €
1.458.053,97	140.262,73	220.572,20	1.377.744,50	616.770,65	555.632,44
1.458.053,97	140.262,73	220.572,20	1.377.744,50	616.770,65	555.632,44
8.572.738,42	283.379,41	0,00	8.856.117,83	2.017.932,75	2.293.376,71
10.402,30	0,00	0,00	10.402,30	190.216,21	190.216,21
12.281,80	0,00	0,00	12.281,80	0,00	0,00
3.429.811,08	61.463,03	0,00	3.491.274,11	834.016,27	891.486,12
97.459.040,23	2.046.999,38	293.892,34	99.212.147,27	23.899.409,28	23.786.468,07
166.708,70	0,00	0,00	166.708,70	0,00	0,00
3.196.398,34	212.285,19	134.333,76	3.274.349,77	1.079.076,64	660.548,51
0,00	0,00	0,00	0,00	93.323,73	32.115,24
112.847.380,87	2.604.127,01	428.226,10	115.023.281,78	28.113.974,88	27.854.210,86
0,00	0,00	0,00	0,00	2.979.416,37	2.979.416,37
0,00	0,00	0,00	0,00	1.927,45	1.826,97
0,00	0,00	0,00	0,00	2.981.343,82	2.981.243,34
114.305.434,84	2.744.389,74	648.798,30	116.401.026,28	31.712.089,35	31.391.086,64

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Die Entwicklung des Anlagevermögens geht aus dem Anlagengitter (Anlage zum Anhang) hervor.

Zum Jahresende 2015 bestand eine wesentliche **Beteiligung** an der:

Gasversorgung Lahn-Dill GmbH

Anteil am Kapital: 50 %

Geschäftsjahr: 01.01.2015 – 31.12.2015

Eigenkapital: 6.659.510,21 € (inklusive Ergebnis 2015)

Ergebnis: 1.521.026,80 €

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegenüber Gesellschaftern (326 T€, Vorjahr 374 T€) bestehen gegenüber der Stadt Wetzlar sowie der Thüga Aktiengesellschaft und resultieren im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen.

Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** sind Umsatz- und Ertragsteuerforderungen (937 T€, Vorjahr 0 T€), ausstehende Gutschriften aus Umlagen-Abrechnung (238 T€, Vorjahr 442 T€), Erstattungsansprüche aus Energiesteuern (69 T€, Vorjahr 152 T€), Vorsteuererstattungsansprüche (457 T€, Vorjahr 112 T€) und Sonstige (31 T€, Vorjahr 63 T€) erfasst. Die Guthaben aus Insolvenzsicherung von Altersteilzeitanträgen wurden mit den Altersteilzeitrückstellungen gemäß den BilMoG-Richtlinien saldiert.

Die Bewertung der Rückdeckungsversicherungsansprüche zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben gem. § 8a ATG erfolgte mit dem Zeitwert.

Der **Rechnungsabgrenzungsposten** beinhaltet periodische Fördermaßnahmen in Höhe von 2 T€ (Vorjahr 3 T€) sowie in 2015 abgerechnete, aber erst in Folgejahren empfangene Leistungen in Höhe von 23 T€ (Vorjahr 20 T€).

Das **gezeichnete Kapital** beträgt 17 Mio. €. An der Gesellschaft sind zum Bilanzstichtag die Stadt Wetzlar zu 50,1 % und die Thüga Aktiengesellschaft in München zu 49,9 % beteiligt.

Die **Rückstellungen für Pensionen** werden mit 622 T€ (Vorjahr 628 T€) ausgewiesen.

Die **Steuerrückstellungen** beinhalten 309 T€ Körperschaftsteuer (Vorjahr 688 T€), 139 T€ Gewerbesteuer (Vorjahr 139 T€), 18 T€ Solidaritätszuschlag (Vorjahr 39 T€).

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden für folgende Sachverhalte gebildet: Altersteilzeit (1.050 T€, Vorjahr 1.041 T€), energiewirtschaftliche Risiken (572 T€, Vorjahr 3.397 T€), Verpflichtungen aus der Beseitigung von Altlasten (429 T€, Vorjahr 430 T€), rückständiger Urlaub (340 T€, Vorjahr 309 T€), Jahresverbrauchsabrechnung (119 T€, Vorjahr 122 T€), Beihilfeverpflichtung (40 T€, Vorjahr 346 T€), Prozessrisiko Gas (15 T€, Vorjahr 90 T€), und Übrige (393 T€, Vorjahr 418 T€).

Bei der erstmaligen Anwendung des BilMoG wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, Rückstellungen nach den vorher geltenden handelsrechtlichen Vorschriften beizubehalten, da sie bis zum 31. Dezember 2024 wieder zuzuführen wären. Der Betrag der Überdeckung beträgt zum Bilanzstichtag 0 T€.

Für die **Verbindlichkeiten** bestehen folgende Restlaufzeiten

Art der Verbindlichkeit	31.12.2015				31.12.2014			
	Restlaufzeit			gesamt	Restlaufzeit			gesamt
	bis 1 Jahr €	bis 5 Jahre €	über 5 Jahre €	€	bis 1 Jahr €	bis 5 Jahre €	über 5 Jahre €	€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten								
– Darlehen	1.543.598,84	0,00	0,00	1.543.598,84	621.337,64	963.788,56	700.346,41	2.285.472,61
– Sonstige	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	1.543.598,84	0,00	0,00	1.543.598,84	621.337,64	963.788,56	700.346,41	2.285.472,61
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.981.298,42	0,00	0,00	1.981.298,42	2.882.916,02	0,00	0,00	2.882.916,02
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	95.862,94	0,00	0,00	95.862,94	0,00	0,00	0,00	0,00
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00	0,00	0,00	0,00	19.187,83	74.587,24	18.640,26	112.415,33
5. Sonstige Verbindlichkeiten	4.325.116,99	0,00	0,00	4.325.116,99	6.866.156,81	0,00	0,00	6.866.156,81

Von den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind 1.544 T€ durch Bürgschaften der Stadt Wetzlar gesichert.

Unter den **sonstigen Verbindlichkeiten** sind u. a. Kundenüberzahlungen (3.703 T€, Vorjahr 6.162 T€), Verbindlichkeiten aus Kautionen (207 T€, Vorjahr 207 T€) und die Verbindlichkeiten aus der Endabrechnung der Strom- und Erdgassteuer gegenüber dem Hauptzollamt (125 T€, Vorjahr 185 T€) ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2015 T€	2014 T€
Unter den Umsatzerlösen sind erfasst:		
Erlöse aus der Stromabgabe (ohne Stromsteuer) + Netzentgelten	31.100	31.424
Erlöse aus Gasabgabe (ohne Erdgassteuer) + Netzentgelten	20.562	19.906
Erlöse aus Wasserabgabe + Netzentgelten	294	297
Auflösung empfangener Ertragszuschüsse	225	252
Andere Umsatzerlöse aus Betriebsführung, Wartungs- und Installationsarbeiten, Wärme- und Kältelieferung, Materialverkauf sowie Sonstiges	2.139	1.978
	54.320	53.857

Die **aktivierten Eigenleistungen** enthalten die Sach- und Personalkosten für selbsterstellte Anlagen.

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind im Wesentlichen Miet- und Pachteinnahmen sowie die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die Veränderung der Einzel- und Pauschalwertberichtigung, Zahlungseingänge von ausgebuchten Forderungen sowie Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens, Entschädigungen für Schäden, Rückvergütungen, Mahngebühren sowie andere betriebliche Erträge erfasst.

Unter den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind u. a. die Konzessionsabgabe (2.526 T€, Vorjahr 2.500 T€), Kosten für Werbemaßnahmen (235 T€, Vorjahr 248 T€), Prüfungs-, Beratungs- und Gerichtskosten (348 T€, Vorjahr 269 T€), Mieten, Pachten, Gebühren, Beiträge (204 T€, Vorjahr 144 T€) sowie Post-, Wartungs- und allgemeine Verwaltungskosten und Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens ausgewiesen.

Periodenfremde Aufwendungen haben sich insbesondere aus der Buchung der Anlagenabgänge und Forderungsverlusten in Höhe von 278 T€ (Vorjahr 166 T€) und Anteilen aus der Veränderung der Einzel- und Pauschalwertberichtigung in Höhe von 37 T€ (Vorjahr 5 T€) ergeben.

Die **Periodenfremden Erträge** umfassen die Auflösung sonstiger Rückstellungen, Erträge aus Anlagenabgängen, Steuererstattungen, Rückvergütungen, Zuschreibungen zu Forderungen und Anteile aus der Veränderung der Einzel- und Pauschalwertberichtigung und Vereinnahmung von Guthaben und Ausbuchung von Gutschriften in Höhe von 3.287 T€ (Vorjahr 796 T€).

Der **Ertragssteueraufwand** umfasst 2.248 T€ (Vorjahr 2.150 T€).

Unter den **Sonstigen Steuern** werden 42 T€ Stromsteuer (Vorjahr 41 T€), 28 T€ Grundsteuer (Vorjahr 24 T€), 8 T€ Kraftfahrzeugsteuer (Vorjahr 8 T€), 8 T€ Erdgassteuer (Vorjahr 8 T€) und 5 T€ Sonstige (Vorjahr 4 T€) gezeigt.

WEITERE ANGABEN

Die Organmitglieder sind einer gesonderten Aufstellung zu entnehmen.

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit eine Vergütung von 18.180,00 €.

Bezüglich der Angabe der Bezüge der Geschäftsführung wurde § 286 Abs. 4 HGB in Anspruch genommen.

Die Gesellschaft ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse Hessen. Diese erhebt Beiträge im Umlageverfahren (2015 = 8,0 %) von der beitragspflichtigen Lohn- und Gehaltssumme.

Die Vergütungen an ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung belaufen sich auf 65.121,24 €. Die für diese Gruppe gebildeten Pensionsrückstellungen betragen 584.044,00 €. Darüber hinaus bestehen in der Höhe schwankende Beihilfeverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern der Geschäftsführung und deren Hinterbliebenen.

Von den im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeitern (130) waren 83 Gehaltsempfänger und 47 Lohnempfänger.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 25.564 T€ aus Miet- und Leasingverpflichtungen und dem Bestellobligo einschl. Strom- und Gasbeschaffung. Fernerhin besteht die Verpflichtung zur Gewährung eines Darlehens in Höhe von bis zu 750 T€ auf Anforderung gegenüber der fünfwerke GmbH und Co. KG.

Die Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, einbezogen. Der Konzernabschluss ist am Sitz der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA in München erhältlich.

Angabe im Sinne des § 6b Abs. 2 EnWG

Mit der Gasversorgung Lahn-Dill GmbH wurden Geschäfte in Höhe von netto 3.172 T€ getätigt. Hierbei handelt es sich um die Erbringung kaufmännischer und technischer Dienstleistungen von Seiten der enwag sowie der Gaslieferung von enwag und der Abrechnung von Netzentgelten und Mehr-/Minderungen von der Gasversorgung Lahn-Dill GmbH gegenüber der enwag.

Angabe i.S.d. § 285 Nr. 17 HGB

Das Abschlussprüferhonorar für Abschlussprüfungsleistungen für das Geschäftsjahr 2015 beträgt 20.000,00 €.

Für Bestätigungsleistungen im Zusammenhang mit der Erstellung der Testate nach EEG und KWKG fallen Aufwendungen in Höhe von 3.800,00 € an.

Angabe i.S.d. § 285 Nr. 3 HGB

Es wurden keine außerbilanziellen Geschäfte gem. § 285 Nr. 3 HGB getätigt.

Angabe i.S.d. § 285 Nr. 21 HGB

Es wurden keine gemäß § 285 Nr. 21 HGB, nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommenen Geschäfte, soweit sie wesentlich sind, mit nahe stehenden Unternehmen und Personen getätigt.

Angabe i.S.d. § 285 Nr. 25 HGB

Die Guthaben aus Insolvenzversicherung aus Altersteilzeit wurden mit den entsprechenden Rückstellungen verrechnet. Der beizulegende Zeitwert der Insolvenzversicherung beträgt zum 31.12.2015 562.148,40 €. Dieser Wert stellt gleichzeitig die fortgeführten Anschaffungskosten dar. Der Erfüllungsbetrag der Altersteilzeitrückstellung beträgt unsaldiert 1.612.299,00 €. Die Erträge aus der Insolvenzversicherung in Höhe von 9.966,54 € wurden mit den Zinsaufwendungen verrechnet.

Angabe i.S.d. § 285 Nr. 29 HGB

Der Bewertung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 20,6 % zugrunde gelegt.

Aktive latente Steuern ergeben sich aus den Rückstellungen, insbesondere aus den Rückstellungen für Altersteilzeit, energiewirtschaftliche Risiken, Altlastensanierung, Steuerrisiken, Beihilfe und Pensionen. Es wurde kein Gebrauch vom Aktivierungswahlrecht gemacht, die aktiven latenten Steuern wurden nicht aktiviert.

Vorschlag zur Gewinnverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 8.139.239,49 €
5.000.000,00 € an die Gesellschafter auszuschütten,
3.000.000,00 € in die Gewinnrücklagen einzustellen
und den verbleibenden Betrag in Höhe von 139.239,49 € auf neue Rechnung vorzutragen.

IMPRESSUM

Herausgeber

energie- und wassergesellschaft mbh
Hermannsteiner Straße 1
35576 Wetzlar

Realisation

FIRST ART GmbH - Agentur für
Markenführung & Kommunikation, Gießen

Text & Fotos

energie- und wassergesellschaft mbh, Wetzlar

Druck

Druckhaus Bechstein GmbH, Wetzlar



2015

energie- und wasser-
gesellschaft mbh
Hermannsteiner Straße 1
35576 Wetzlar
Telefon 06441/939-0
Fax 06441/939-211
kontakt@enwag.de
www.enwag.de

